

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

39 (16.2.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493268)

Zeversches Wochenblatt.

Erkijnt täglich mit Ausnahme der Sonnt. und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellen, gen. entfr. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copypseile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. H. Meißner & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 39.

Freitag den 16. Februar 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 13. Febr. Das Abgeordnetenhause begann heute die zweite Verathung des Etats des Ministeriums des Innern. Die Debatte betraf hauptsächlich die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten, politische Angelegenheiten und die Berliner Fragen. Minister Freiherr v. Rheinbaben bestätigte, daß ein Oberpräsident für Berlin geschaffen werden solle; eine Teilung des Regierungsbezirks Potsdam sei nicht beabsichtigt. Der Gesetzentwurf über die Polizeiverwaltung in Berlin und den Vororten werde dem Landtage wieder zugehen.

Ueber Prinz Heinrich schreibt die „Voss. Ztg.“: Allgemein fiel seine große Aehnlichkeit mit Kaiser Friedrich auf. Sie tritt namentlich im oberen Teil des Gesichtes zu Tage. Der Prinz hat ganz die Stirn und die Nase seines kaiserlichen Vaters und auch den freundlichen milden Blick, den Niemand vergißt, dem es vergönnt gewesen ist, Kaiser Friedrich in nächster Nähe zu sehen.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat der Kaiser für das von dort ausgehende Unterkommen zur Förderung der deutschen Ansiedlungen in Palästina den Beitrag von 10 000 M. gezeichnet.

Die Ausfuhr Deutschlands ist im Jahre 1899 auf 4 Milliarden und 150 Millionen Mark gestiegen. Das ist ein inhaltsschweres Wort, aber seine volle Bedeutung macht sich erst klar, der sich näher mit den Dingen beschäftigt und vor allem die erforderlichen Vergleiche zieht. Im Jahre 1892, mit welchem der erste Teil der neuen Handelsverträge in Kraft trat, betrug sie nur 3150 Mill. Mark. Seitdem sind nur sieben Jahre verlossen und diese kurze Zeit hat hingereicht, uns eine Milliarde Mark mehr Absatz im Auslande zu verschaffen. In den vorausgegangenen beiden Jahren, also ehe die Handelsverträge bestanden, war sie von 3409 Mill. auf 3150 Mill. zurückgegangen. Von da ab ist sie jedoch in raschem Siegeslauf auf 4150 Mill. gestiegen und namentlich nach den Verträgen mit Rußland, Rumänien usw. (1894) war der Fort-

schrift geradezu reißend schnell, so daß er auch das wachsende Stammen des Auslandes hervorgerufen hat.

Berlin, 14. Febr. Auf den Trinkspruch des Kaisers bei dem Diner zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen erwiderte letzterer mit einem Kaiserhoch. Er versicherte, der größte Ansporn war ihm der Gedanke, der Kaiser stehe hinter ihm, wie hinter der Flotte. Dieser Gedanke befähigte ihn und die Offiziere zu immer neuen ermutigenden Thaten. Die Deutschen in Ostasien seien treue, patriotische Unterthanen. Der Prinz versicherte, jeder Dienst für Kaiser und Vaterland werde ihn immer auf dem Posten finden.

Die wegen Wiedererrichtung der Getreidebörse und des Frühmarktes gemachten Vorschläge sollen nach der Nat.-Ztg. die Genehmigung des Ministeriums erhalten haben. Der Nordb. Allg. Ztg. zufolge stattete Prinz Heinrich heute Vormittag dem Reichstanzler Fürsten zu Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

Der frühere Minister des Innern, Staatsminister Herfurth, ist heute Vormittag gestorben. Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses erklärte mit elf gegen eine Stimme die Wahlen der Abgg. Schmieder, Wetekamp und Gothein, sämtlich Breslau-Stadt, für ungültig.

Preussisches Abgeordnetenhause.

24. Sitzung vom 14. Februar.

Die Verathung des Etats wird beim Titel „Ministergehalt für den Minister des Innern“ fortgesetzt.

Abg. Kopsch (fr. Volksp.) erörtert das Verhalten der Landräthe bei den Wahlen. Schon früher habe das Haus in einer Resolution seine Mißbilligung über gewisse Vorkommnisse ausgesprochen. Neulich sei wieder von einem ostpreussischen Landrat den Lehren die Verbreitung einer konterwärtigen Zeitschrift (des ostpreussischen Volksfreundes) aufgegeben worden, und zwar sei die betreffende Zeitschrift mit einem Handschreiben des Schulinspektors in Ragunt an Lehren übersandt worden. Gegen die Zeitungen, die dieses Vorkommnis mitgeteilt, sei gerichtliche eingeschritten, und dabei sei der Sachverhalt festgestellt. Verantwortlich der ganzen Sache sei der Regierungspräsident gewesen.

Minister v. Rheinbaben: Der Regierungspräsident hat materiell ganz richtig gehandelt, indem er sich bemühte, den durch die Sozialdemokratie in Ostpreußen gefährdeten Frieden der Bevölkerung zu erhalten; formell liegt allerdings ein Fehltritt vor: die Verbreitung der Zeitschrift hätte nicht auf dienlichem Wege geschehen dürfen. In dieser Beziehung ist die nötige Anweisung erfolgt.

Abg. Felsch kommt auf die feuergefährlichen Warenhäuser zu sprechen.

Minister v. Rheinbaben dankt für die Anregung des Vorredners, er werde in Erwägung der Frage eintreten.

Abg. Richter (frei. Vereinig.) legt der juristischen Vorbildung der Verwaltungsbeamten keine große Bedeutung bei. Bei der Landratswahl in St. Goar hätte man besser gethan, wenn man dem Antrag im Reichstag Folge gegeben hätte. Es sei immer gut, wenn die Regierung ihre Ziele öffentlich klar lege. (Sehr richtig!) Politische Agitationen sind von Amtsbehörden getrieben worden, zum Teil unter Benutzung der behördlichen Postfreiheit. Namentlich der Bund der Landwirte habe seine Agitation mit Hilfe der Amtsvorsteher betrieben. Solche behördliche Agitationen kämen nur der Sozialdemokratie zu Gute.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) stimmt im Wesentlichen den Ausführungen Richters zu.

Abg. Goldschmidt (frei. Vp.) fragt an, ob der Minister nicht berechtigt sei, den sogenannten Redek'schen Schieberlaß wieder aufzuheben. Die Beamtenagitationen kämen lediglich den Sozialdemokraten zu Gute. Redner erörtert sodann die polizeiliche Verhaftung eines Schriftstellers in Berlin.

Minister v. Rheinbaben bestreitet, daß die Beamtenagitationen der Sozialdemokraten zu Gute kämen; seine heutige Rede werde die Wirkung gewiß nicht haben. Abg. Goldschmidt beweise, daß er sich zum Assessor nicht eigne, denn als solcher müsse er wissen, daß die Polizei ein Organ der Gerichte sei und ihre Befehle auszuführen habe. Sich über die Frage des v. d. Redek'schen Erlasses zu erklären, lehnt der Minister güt ab.

Abg. Barth-Miel (frei. Vereinig.): Der Bund der Landwirte ist gefährlicher, als die mehr theoretisch bedeutende Sozialdemokratie.

Abg. v. Jagow (konf.) tritt den Ausführungen ent-

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung.)

Eva hatte sich auf den ihr angewiesenen Sitz niedergelassen. Es war ein niedriger Lehnstuhl inmitten einer der zahlreichen kleineren Möbelgruppen, die in regelloser Anordnung den Saal füllten: Dort ein Sopha, da eine Chaiselongue, hier ein mit Kautschuk umstellter großer Tisch; dazwischen Schirme, Lesepulte, Etageren, kleine Tischchen, Porzellanfüße mit hohen Blattpflanzen und dergleichen mehr. Der Saal war länger als breit. In der Mitte führte eine Glashür auf den Balkon. Zu beiden Seiten noch je zwei Fenster und spiegelgehängene Pfeiler. An den Schmalseiten der Wände, rechts und links von den in die Nebenzimmer führenden Thüren, waren, statt der Tapeten, vier hohe, bis an die Decke reichende Delgemälde eingelassen, welche verschiedene, in Parianlagen sitzende oder wandelnde überlebensgroße Figuren in Nocoocofium darstellten. An der hinteren, den Fenstern gegenüberliegenden Wand funkelte es von Konsolen, Wandleuchtern und venetianischen Spiegelrahmen. Auch die sehr hohe Decke, von der ein riesiger Kronleuchter herabhing, war mit künstlerischen Malereien geziert. Eva ließ mit Wohlgefallen, aber dennoch etwas gestreut, ihren Blick über alle diese Dinge schweifen. Den Hauptindruck des umgebenden vornehmen Reichthums nahm sie mit Bedauern wahr, aber die Einzelheiten beobachtete sie nicht — dazu waren ihre Gedanken zu sehr mit den neuen Familien- und Hausgenossen beschäftigt und der Frage eingenommen: Wie wird sich mein Leben hier gestalten?

Da, wo sie saß, stand ihr zur Seite ein runder Tisch, auf welchem sie den Arm lehnte. Schräg gegenüber hatte

sich Graf Ralph einen Sessel zurechtgeschoben. Er rückte eine auf der Mitte des Tischstüppchens stehende Blattpflanze etwas zur Seite.

„Dies verleiht mir die Aussicht auf Dich,“ sagte er.

„Und da ich Dich nun kennen lernen will, muß ich vor allem Dein Gesichtchen studieren. Weißt Du, daß Du große Aehnlichkeit mit einer Frau besitzt, die mir vor Jahren sehr teuer gewesen —“

„Mit Robert's Mutter?“

„Nein, nein. Die ich meine, war eine Künstlerin — eine große Künstlerin. Sag, hast Du nicht vielleicht auch irgend ein Talent — läßt Du keinerlei Kunst?“

Eva verneinte.

„Das hübsche Klavierspielen, das hübsche Wasserfarbenmalen,“ fügte sie hinzu, „verdient doch nicht so genannt zu werden.“

„Und hast Du Dich nie danach gesehen, irgend etwas Großes zu leisten, etwas Bedeutendes zu erreichen? Hochsteigender Ehrgeiz ist ja eine Kinderkrankheit, welcher wir alle mehr oder minder ausgesetzt waren.“

„Wenn Du es so auffassest — dann habe ich allerdings auch einen solchen Anfall gehabt. Ich träumte — als ich zwölf bis vierzehn Jahre alt war — einst die größte Tragödin der Welt zu werden. Ich hatte mich an Schiller und Grillparzer begeistert. Mit welcher heldenhaftem Feuer wollte ich die Jungfrau von Orleans darstellen, mit welcher ruhrender Würde als Maria Stuart zum Schaffot gehen, mit welcher begaubernder Koketterie als Eholi den Prinzen Carlos entzücken, wie tragisch als Sappho sterben, als Medea morden. Natürlich sind diese kindischen Ideen von meiner Eltern und von meiner eigenen erwachsenen Vernunft rechtzeitig erstickt worden.“

„Wer weiß, ob das so vernünftig war! Vielleicht hättest Du wirklich Talent — obgleich der ehrgeizige

Wunsch noch durchaus keine Bürgschaft dafür abgibt. Das ist nur so die Blüthenkraft der Seele. Zum Licht, zum Glück, zum Glanz öffnen sich die knospenden Gefühle; — man will leben, lieben, segnen; man ist gedrängt, das Reichthumserbe der Nachwelt zu mehren — durch künstlerische Leistungen, durch unsterbliche Werke oder doch durch schöne und kräftige Nachkommen — und dabei glaubt das blühende Menschenkind, das es bloß seinem eigenen Ehrgeiz, seiner eigenen Liebeslehnung fröhnte, während es doch nur im Dienste des allgemeinen Lebensentfaltung und Weltbereicherungsgesetzes wirkt. . . Du verstehst mich nicht — verzeih, ich habe meine Gedanken nicht deutlich ausgedrückt. Was ich da sagte, war das Endglied einer langen Urteilsreihe, die ich mir durch vieljährige Studien zurechtgeschmiebelt habe — das läßt sich unmöglich mit ein paar Worten einem unvorbereiteten Geiste verdeutlichen.“

„Und doch — mir ist, als hätte ich Dich einigermaßen verstanden,“ entgegnete Eva. „Zwar nicht so, daß ich es wiedergeben könnte — es fuhr mir nur so wie ein Blitz durch den Geist — ein Blitz, der ein Stückchen ungelammten Horizonts erhellt hat. . . mir scheint, jetzt bin ich undeutlich.“

„Nicht doch, ich weiß recht gut, was Du sagen willst. Ich glaube, wir werden uns sehr gut verstehen, Kleine.“

„Verzeih — Du bist groß von Gestalt — aber ich habe das Bedürfnis, die Namen von Personen, die ich lieblich finde, zu verkleinern. „Eva“ klingt gar so fleißig, und zwar so — wie soll ich sagen — menschengeschlechtlich-mütterlich, und Du hast so gar nichts von einer Stamm-mutter an Dir, Evelete — Ewinka. . . siehst so frisch, so kindlich aus —“

„Ich bin doch schon bald dreißig — ungefähr so alt wie mein Mann.“

„Ich weiß. Aber die Jahre thun es nicht —“

„Das siehst man an Dir, Pa — nein, es geht nicht

gegen, daß die **Kolonpolitik** der Regierung ungerechtigt sei.

Abg. Dr. Kelsch (freil.) erklärt die von der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie zu beobachtende Haltung sei nach Aufhebung des Verbindungsverbot's zweifellos schwieriger geworden, wenn das Verbot früher auch vielfach umgangen sei.

Abg. Werner (Antif.) bemängelt eine Verordnung, wodurch die Gefangenen anstatt wollener jetzt baumwollene Unterleiber erhalten. Redner erörtert weiter die Aenderung jübischer Namen.

Die Weiterberatung wird darauf auf morgen vertagt.

Korrespondenzen.

* **Zever**, 15. Febr. Wie berichtet, hat der Landtag am 12. d. M. wieder eine größere Summe für Anlagen auf dem Bahnhofs in Zever bewilligt. Die unerhörte Belästigung des Verkehrs auf der Cleverner Chaussee soll dadurch eine Einschränkung erfahren, daß die Anlagen für den Freiladeverkehr erweitert werden. Ferner ist auch die Pflasterung des Bahnhofs in Aussicht genommen. Der hiesige Bahnhof bildet in dieser Hinsicht allerdings eine Ausnahme; seit Eröffnung der Bahn Zever-Sande sind nahezu dreißig Jahre verfloßen, und noch immer ist der „Perron“ ungepflastert. Hoffentlich wird der Urzustand bald beseitigt. In der Vorlage heißt es, das jetzige Projekt umfasse: a) eine neue 7 Meter breite und 155 Meter lange Ladestraße mit beiderseitigen Ladegleisen, b) die Erweiterung des Lokomotivschuppens um 2 große bzw. 4 kleine Stände, c) einen neuen Wasserturm von 50 Kubikmeter Inhalt mit allem Zubehör an Pumpe, Leitungen, Krähnen und einer größeren Zylinderne, d) ein Doppelwohnhaus mit Nebengebäude, e) ein 235 Meter langes Ausziehgleis und f) eine Reihe kleinerer Erweiterungen und Verbesserungen, wie z. B. eine kleine Um-ladebühne, die Wasserleitung der großen Viehrampe, bessere Entwässerung, Bahnhofsplatzpflasterung, Verbesserung des Aborts u. s. w. Ueber die Wasserbeschaffung ist ein Abkommen mit der Molkerei in Zever getroffen, wonach diese bis zu einem Tagesquantum von 50 Kubikmeter Wasser und den zum Hochpumpen erforderlichen Wasserdampf gegen eine Entschädigung von 9 Pf. für das Kubikmeter Wasser liefern wird.

Die neue Ladestraße nebst Gleisen liegt südlich vom Empfangsgebäude; nach deren Fertigstellung wird sich ein großer Teil des Freiladeverkehrs hierher ziehen, so daß die bisherigen Manöverbewegungen über den Cleverners Uebergang zum großen Teil aufhören werden.

Die für die Erweiterung erforderlichen Grundstücke konnten sämtlich freihändig angekauft werden, die bewilligten Mittel reichten sogar aus, erheblich mehr Land anzukaufen und außerdem noch etwa 4000 M. zu ersparen. Nunmehr ist dem Landtage aber eine weitere Vorlage zugegangen, in welcher der Landtag ersucht wird, die vorerwähnte Ersparnis von 4000 M. zum Zwecke weiteren freihändigen Grundenerwerbs für spätere Erweiterung des Bahnhofs Zever für das Etatsjahr 1900 zur Verfügung zu stellen.

Am den Landtag hatten die Gemeinden Wüppels, Garrel, Schweiburg und Jetel petitioniert um Zuschuß zu den bezüglichen Chausseebauten; der Finanz-Ausschuß hat diese Petitionen geprüft und beantragt bei allen Ueber-gang zur Tagesordnung.

Vorlage 109: Zur Ausbringung des Ausfalls des Chausseegeldes soll neben der Erbschaftsteuer die Wirt-schaftsteuer (Recognition) dienen, und zu dem Zweck der

Auch mir macht die Ansprache Schwierigkeiten. Wie Du mir nicht den Namen unserer ersten Mutter geben willst, so bin ich noch viel weniger imstande, Papa oder Vater zu Dir zu sagen. Es will mir nicht über die Lippen."

"So nenne mich bei meinem Taufnamen „Ralph.“

"Das ginge auch nicht an. Es wäre gegen allen gebührenden Respekt."

"Wenn Dir um den Respekt zu thun ist, so rufe mich bei meinem Spitznamen. Der wurde mir — ich weiß gar nicht, aus welchem Anlaß, schon als Kind gegeben, und alle meine Schulkameraden, später viele meiner Freunde riefen mich so: — König."

"Ja, das gefällt mir. Das paßt Dir — so werde ich Dich ansprechen können — mein freundlicher, mein gnädiger König!"

Noch ehe die zum Kennenlernen anberaumte Viertel-stunde verfloßen war, wurde Ralph abgerufen. Ein Diener meldete, der Herr Verwalter sei gekommen, einen Forts-antswender vorzustellen und die Herren warteten in seiner gräflichen Gnaden Arbeitszimmer.

Ralph stand auf.

"Du vergißt, Evinka. Ich muß jetzt an mein Tagesgeschäft gehen. Die Tische — wir speisen um sechs — können wir unsere Unterhaltung fortsetzen. Du wirst jetzt wohl Fremens Führerschaft annehmen, um Dich ein wenig in Haus und Garten umzusehen? Tri," rief er zum Klavier hinüber, „genug der Wählerlei in den Noten, Du wirst gebraucht. Und Sie, Hartung, kommen Sie mit mir — Sie sind ein Menschenkenner — helfen Sie mir, Herz und Nieren eines Fortsadjunkts zu prüfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mehreinnahme wird die Höchstgrenze derselben von 180 M. (bei einem Ertrage der Wirtschaft von 4500 M.) aufzu-heben beantragt, sowie die gesetzliche Festlegung des bis-her üblichen Satzes von 4 Proz. gefordert. Das würde eine Mehreinnahme von ca. 8000 M. bringen.

Vorlage 110 fordert die Anstellung einer sechsten Lehrkraft an der Navigationschule in Elsfleth mit einem Einkommen von 2400 bis 4000 M. Dann können die Lehrziele der Schule erweitert, die Steuernamensurfe von 7 auf 8 Monate verlängert und die Schiffsurkunde um einen Betrag erweitert werden, was den Wünschen der Schiffer und Reeder entspricht.

* **Zever**, 15. Febr. Das gestern ausgegebene Ge-seßblatt für das Herzogtum Oldenburg enthält das Gesetz vom 7. Februar d. J. betreffend Aenderung der Wege-ordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 16. Februar 1895. Es lautet folgendermaßen:

Der Artikel 20 § 2 der Wegeordnung für das Her-zogtum Oldenburg vom 16. Februar 1895 erhält folgende Fassung:

„Die größeren geschlossenen Orte sollen für die An-legung, Verbesserung und Unterhaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze abgegrenzt werden und für diese Last eine besondere Wegegemeinde mit gleichen Pflichten und Rechten, wie andere selbständige Gemeinden, bilden, dagegen von der Beglast derjenigen Gemeinde, zu welcher sie sonst gehören, frei bleiben.“

Die Abgrenzung erfolgt nach Beschluß des Ortsaus-schusses, beziehungsweise der Mehrheit der beteiligten Grundbesitzer, mit Genehmigung des Staatsministeriums, Departement des Innern, nachdem auch die Gemeindever-tretung der beteiligten Gemeinde darüber gehört ist.

Auch die Ortsgenossenschaften — Artikel 1 § 3 der revidierten Gemeindeordnung — können in gleicher Weise mit Zustimmung der Gemeindevertretung als besondere Wegegemeinde abgegrenzt werden. Erstreckt sich bei Orts-genossenschaften deren Bezirk über den Bezirk der besonderen Wegegemeinde hinaus, so verbleibt der weitere Bezirk in Betreff der Beglast bei derjenigen Gemeinde, zu welcher die Ortsgenossenschaft gehört.

Die bestehenden besonderen Wegegemeinden bleiben in ihrer bisherigen Begrenzung beibehalten, so lange nicht nach Maßgabe dieses Gesetzes Aenderungen getroffen werden.“

* **Zever**, 15. Febr. Der Jagdschutzverein Olden-burg hielt am 29. Januar in Oldenburg seine General-versammlung ab. Der noch junge Verein hat seit seinem Bestehen mit außerordentlicher Mäßigkeit an den Ver-besserungen der jagdlichen Zustände im Herzogtum Olden-burg gearbeitet. Die Erfolge dieser Thätigkeit sind nicht ausgeblieben. Wir erinnern an die Einführung der Wild-legitimationen, welche auf die Schlingenstellerei und Wild-dieberei besonders im südlichen Oldenburg stark reduzierend eingewirkt hat. Außerdem haben die von Verein verteilten bedeutenden Prämien für im Jagdschutz erfolgreiche Polizei-beamte und sonstige Personen zur Verstoßung manches passionierten Wilderers geführt. Leider ist der Verein im Zeverlande noch sehr schwach mit Mitgliedern versehen, obgleich doch die jagdlichen Zustände hier ebenso ver-besserungsbedürftig sind wie anderwärts. — Der Jahres-beitrag beträgt nur 3 M. und dürften von jedem weit gerechten Jäger und Wildfreund für die erstrebten edlen Zwecke gerne geopfert werden.

Aus dem Jahresbericht über die Thätigkeit des Vor-standes ist hervorzuheben eine Petition desselben an das Großherzogliche Staatsministerium um Bewilligung des Jagdstellvertreterparagrafen im Oldenburger Jagdgesetz, nach dem jeder Grundbesitzer sein Jagdrecht an einen zu Familie gehörigen Hausgenossen übertragen kann, so daß dieser, ohne eine Jagdarte zu lösen, für den Grundbesitzer die Jagd ausüben darf. Diese Einrichtung hat, wie vor auszugehen, zu den schwersten Mißständen geführt, und daher hat die Großherzogliche Staatsregierung der Petition entsprechend die Aufhebung derselben beantragt. Wenn nun auch der Landtag sich leider nicht einverstanden erklärt hat, so ist doch wenigstens erreicht, daß der Paragraph so umgeändert ist, daß in Zukunft nur noch unverheiratete weibliche Personen ihr Jagdrecht übertragen können.

Der Schriftführer legt ferner zwei Urteile des Groß-herzoglichen Amtsgerichts in Oldenburg vor, durch welche die bislang streitige Frage entschieden wird, ob Wild, welches nachgezeigenermaßen an einem jagdfreien Orte er-legt ist, an einem anderen Orte, wo es Schonzeit hat, nach Ablauf von acht Tagen nach abgelaufener Schonzeit verkauft werden darf. Da in den einzelnen Kreisen des Herzogtums verschiedene Schonzeiten bestehen, handelt es sich nicht nur um vom Auslande eingeführtes Wild, sondern auch um solches, das von einem Amte in ein anderes mit anderer Schonzeit zum Verkauf gebracht wird. In beiden Fällen hat das Gericht sich gegen die Zulassung des Verkaufs ausgesprochen. Es darf also z. B. im Amte Oldenburg, wo die Hasenjagd am 1. Oktober eröffnet wird, im September kein Hase verkauft werden, auch wenn er aus Preußen oder einem Amte kommt, in dem die Hasen-jagd bereits am 15. September eröffnet ist.

Der Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von 200 M. zu Prämien für besonders eifrige und im Jagd-schutz erfolgreiche Polizeibeamte wurde genehmigt und der Vorstand ermächtigt, diese Summe nach seinem Ermessen noch bis zu 300 M. zu erhöhen.

Den Holzwärtern Wachtendorf in Nordenholz und

Bunnies in Loy wurden als Anerkennung für ihre Thätigkeit im Jagdschutz je 20 M. bewilligt.

Eine lebhafte Bepfischung entwickelte sich über den von Herrn Gutbesitzer Junch-Loy angeregten Vorschlag, gelegentlich der im August stattfindenden Landestierchau eine jagdliche Ausstellung zu veranstalten. Besondere Zu-stimmung fand der Zweck, dadurch für den Jagdschutzverein in weiteren Kreisen, namentlich der ländlichen Bevölkerung, Interesse zu erwecken. Es wurde ein Komitee aus vier Herren (Auditor Bürgens, Leutnant v. Keden, Forstcaféffist Schöpfer und Dr. C. Dender) gewählt, um die Vorbereitungen hierfür in die Hand zu nehmen, besonders auch die Ver-handlungen mit dem Vorstände der Landwirtschaftsgesell-schaft in die Wege zu leiten. Als Gegenstände der Aus-stellung wurden in Aussicht genommen: Jagdliche Trophäen, Waffen, Fallen und Einrichtungen zur Wildpflege. Bei Aussicht auf genügende Beteiligung soll auch eine Schau von Jagdhunden ins Auge gefaßt werden.

Schließlich wurde die Vorstandswahl vorgenommen und der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Oberst Jrels, Forstmeister Gropp und Oberlehrer Dr. Dender, durch Akklamation wiedergewählt.

* **Schortens**, 14. Febr. Die Masern treten hier seit einigen Tagen recht stark auf, die Schule ist deshalb auf 8 Tage geschlossen worden. — In den Gehözen zu Barrel fand am 12. d. M. ein Holzverkauf statt; wie gewöhnlich, war ein sehr zahlreiches Publikum erschienen; durchweg wurden gute Preise erzielt. — Der Schuhmacher Herr J. D. Hemmen zu Heidemühle verkaufte sein Haus mit Garten- und Geshirggründen, an der Chaussee gelegen, an Herrn Willen zu Zever für 3600 M. Der Land-gebräucher Herr Johann Schmidt zu Feldhausen verkaufte einen Acker Land, ebenfalls an der Chaussee gelegen, an Herrn Johann Peters zu Grafschaft für 2500 M. — Die Bau- und Kauflust ist in unserer Gemeinde zur Zeit recht groß, bei Heidemühle und hier im Orte schießen die Häuser wie Pilze aus der Erde. — Allgemein wird ge-wünscht, daß von Heidemühle nach Schortens Telephon-verbinding kommen möge. — In unserer Gegend wird es sehr beklagt, daß hier oder in Heidemühle kein Arzt an-fällig ist.

* **Oldenburg**, 15. Febr. Die Wahl eines Land-tagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Oberbürger-meisters Dr. Roggemann (1. Wahlkreis) ist am 27. d. M. vorzunehmen. — Zur Vorbereitung der Neuwahl eines Oberbürgermeisters haben Magistrat und Stadtrat in ver-traulicher Sitzung eine Kommission gewählt.

* **Wilhelmshaven**, 14. Febr. Wie berichtet, wurde ein hiesiger Beamter der Eisenbahn, F. von Häfen, wegen Unterschlagung dienstlicher Gelder verhaftet. Wie ver-lautet, benutzte der Beamte die Gelegenheit zur Unter-schlagung in solchen Fällen, wenn eine größere Anzahl Wilhelmshavener nach Barrel reiste. Er teilte dann die Passagiere zu einem Teile in Gesellschaften von 30 Köpfen ein, und die Fahrpreiserhöhung, die solchen Gesellschaften bekanntlich gewährt wird, ließ er sich selber zukommen. Den Kontrollbeamten mußte es natürlich mit der Zeit auffallen, daß in Wilhelmshaven sich so ungewöhnlich viele Personen zusammenhoben, um als Gesellschaften eine Fahrpreiserhöhung zu genießen. Die Höhe der verurteilten Summe wird schwerlich festzustellen sein, in den Blättern wird sie auf 6000 M. angegeben; nach einem Oldenburger Blatte ist eine solche Summe der Bahn bereits erlegt worden.

* **Carolinensiel**, 14. Februar. Unser bisheriger Gemeindevorsteher, Holzhandler B. W. Fimmen, hat sein Amt, welches er seit acht Jahren bekleidete, niedergelegt, führt aber die Geschäfte bis zum 1. April d. J. weiter. Bei der gestrigen Neuwahl wurde der Proprietär W. Jhmels mit 133 von 245 abgegebenen Stimmen auf die Dauer von 6 Jahren zum Gemeindevorsteher gewählt. — Der hiesige Männer-Turnverein feiert sein diesjähriges Winter-fest durch Schautänzen, Aufführungen und Ball Donnerst-ag den 22. d. M. im Verei-slösal, Gasthof zur Wörfe.

Vermischtes.

* **Berlin**, 14. Februar. Der Kaiser ernannte den Kapitänleutnant v. Ammon zum ersten seemannischen In-struktur für den Prinzen Alabert.

* **Bodum**, 14. Febr. Die Vorstände der beiden Berg-arbeiterverbände richteten getrennte Eingaben an den Verein für bergbauliche Interessen des Dortmunder Reviers und an die Grubenverwaltungen. Die Arbeiter verlangen mög-lichste Ausgleichung der Löhne, keinen Zwang zur Ueber-nahme von Ueberfrachten, anständige Behandlung der Ar-beiter und umfangreiche sanitäre Forderungen.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Februar. Die Eisenbahn-diebe Allen und Petro, welche einige Zeit die D-Züge unsicher machten, wurden von der Strafammer zu fünf resp. sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Paris**, 13. Febr. Nach einer Meldung aus Durban wurde der in diesem Hafen bedienstet gewesene 60jährige Leuchtturmsignalchef, ein Engländer, des heim-lichen Einvernehmens mit den Agenten der Buren für schuldig erklärt und erschossen. Die Verurteilung erfolgte durch Signale, gegeben von der dem Meere abgewandten Leuchtturmseite nach einer Anhöhe bei Durban und hatte vornehmlich die Zahl und die Gattung eintreffender eng-

lischer Truppen zum Gegenstande. Für jede Signalbepesche erhielt der Mann 1500 Frcs.

Rangoon, 14. Februar. Das Mitglied der birmanisch-chinesischen Grenzkommission, Scott, teilte unter dem 9. d. M. mit, daß die beiden britischen Mitglieder der Kommission, Dr. Kiddle und Sutherland, in Muang-lem ermordet, und der britische Konsul in Sumao, Gittou, welcher der Kommission ebenfalls angehörte, vermundet seien. Er, Scott, verhandle zur Zeit mit dem chinesischen General Liu über Maßnahmen zur Befreiung der Schulbigen.

Kalkutta, 13. Febr. Das infolge der Hungersnot entstandene Elend nimmt täglich zu. Die Zahl der unterstützten Eingeborenen in Bombay und den übrigen Provinzen beläuft sich auf 3 450 000.

Eingefandt.

Zu dem Artikel in Nr. 34 d. Bl. über den Abtanzhall im Erbgroßherzog geht uns jetzt noch eine lange Erwiderung zu, deren vollständigen Abdruck wir mit Rücksicht auf die Fülle des sonst vorliegenden Stoffes ablehnen müssen. Wir geben die folgenden tatsächlichen Berichtigungen wieder:

1. Schon 3 Wochen vor dem Falle hat Herr Keents seine Schüler aufgefordert, sich mit ihren Eltern zu besprechen, was man auf demselben genießen wolle, und da haben sich alle für Wein entschieden.

Es klingt allerdings etwas befremdend, wenn geschrieben wird, daß die Kinder ca. 25 ganze Flaschen geleert hätten, aber die Sache erscheint doch in einem ganz andern Lichte, wenn man bedenkt, daß erstens 10 bis 12 wenigstens noch halb volle Flaschen übrig geblieben sind, und daß zweitens die also getrunkenen 20 ganzen Flaschen sich auf 70 bis 80 Personen verteilen, von denen ca. 20 im Alter von 16 bis 19 Jahren standen und mithin auch wohl noch ein zweites Gläschen Wein vertragen konnten. Sollten also nur 20 Flaschen Wein wohl zu viel sein, wenn man noch dazu berücksichtigt, daß eine volle Stunde darüber hingegangen ist, um dies ungeheure Quantum zu vertilgen? Also von einem „gläserweisen Hinunterstürzen des Weines“ bei den Kindern kann gar keine Rede sein; ebenso wenig von einer Sitte, daß bei derartigen Festlichkeiten Wein getrunken werden müsse, denn es ist ja in jedem Falle ganz in den Willen der Eltern gestellt, darüber zu entscheiden, was für Erfrischungen ihre Kinder zu sich nehmen sollen.

2. Was sodann die Zeit betrifft, so ist auch darin übertrieben worden. Denn nicht gegen 1 Uhr, sondern schon vor 12 Uhr war der programmmäßige Teil des Balles zu Ende. Da hätte also jeder getroßt mit seiner Tochter oder seinem Sohne nach Hause gehen können.

Neueste Nachrichten.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 15. Febr. Prinz Heinrich ist heute Vormittag 9 Uhr nach Kiel abgereist, vom Kaiser zum Bahnhof geleitet. Der Kaiser reiste um 2 Uhr 20 Minuten nach Hubertusstock ab.

Leipzig, 15. Febr. Die sächsische Staatsbahn beabsichtigt wegen Kohlenmangels eine Einschränkung des Personenverkehrs.

London, 15. Febr. Im ganzen Lande herrscht ein furchtbarer Schneesturm, an vielen Stellen sind die Wege unpassierbar. Auf der Nordsee längs der Ostküste herrscht heftiger Nordsturm, der beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Mehrere Schiffe sind gescheitert.

Mafeking, 4. Febr. Hier ist alles in Ordnung.
Gaberonés, 2. Febr. Die Engländer rekonozzierten die Burenstellungen (bei Mafeking) und fanden, daß die Buren nur 500 Mann stark seien. Das Artilleriegefecht dauert fort. Der Bismarck-Plumers ist durch das Anschwellen der Flüsse gehindert.

Ferner wird über Gaberonés vom 4. d. M. gemeldet: Die Engländer feuerten heute zwei Granaten gerade in die feindlichen Befeestigungen. Man glaubt, daß der Erfolg furchtbar gewesen sei, da die Geschütze der Buren seitdem schweigen.

Lourenco Marquez, 13. Febr. Seit zwei Tagen ist die Telegraphenverbindung mit Pretoria unterbrochen.

London, 15. Febr. Lord Roberts telegraphiert: Unter seinen Geschehen gelang es dem Oberleutnant Hannay, bis Ramah vorzudringen. General French überschritt mit Kavallerie am 12. d. M. den Nilfluß bei Defelsdrift und ging am 14. bei Ripdrift über den Modderfluß. Er nahm drei Burenlager. Inzwischen ging Gordon nach Westen vor und nahm zwei Forts und zwei Burenlager. Die 6. Division steht bereits an der Nordseite des Nilflusses bei Wateralsdrift. Die 7. Division steht bei Defelsdrift. 4 Offiziere und 23 Mann wurden vom Dickschlag getroffen.

Buller telegraphiert aus Chiveley vom 13. Febr.: Die ersten Königl. Dragoner hatten ein Gefecht mit den Buren bei Springfield, sie gerieten aber auf ungünstiges Terrain. Ein Offizier und 5 Mann wurden verwundet, ein Leutnant und 6 Mann gefangen genommen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Neuen-Groden, Gemeinde Neuende, ist zu besetzen. Dienstverdienst 1300 Mark. Bewerbungen sind bis zum 23. Februar d. J. einzureichen. Oldenburg, 1900 Februar 9. Dugend.

Sämtliche stimmberechtigten Schulschulgenossen der evangelischen Schulschule werden zur Versammlung wegen Festsetzung der Zahl der Mitglieder des Schulschulgenossenschafts, welche nicht unter drei und nicht über 12 Personen betragen darf, auf

Dienstag den 27. Februar d. J.

nachmittags 6 Uhr

ins Rathaus eingeladen.

Febr., 15. Februar 1900.

Schulvorstand.

Dr. Büsing,

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. H. Köfing in Wangerooge wird nach rechtskräftiger Vergleich vom 12. März 1898 und nach erfolgter Ablegung der Schlussrechnung des Verwalters hierdurch aufgehoben.

Febr., den 10. Februar 1900.

Großherzogliches Amtsgericht Abt. II.

Veröffentlicht:

Meyerholz, Gerichtsschreiber.

Zwangsvorsteigerung.

Febr.

Freitag den 16. Februar 1900 nachmitt. 3 Uhr gelangen im Adler hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

2 Arbeitspferde, 1 Glasschrank, 2 Sophas, 3 Tische, 5 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Pianino, 2 Schreibsekretäre, 1 Schreib- und vielzweckige Maschine, 1 Bogelbauer, 1 Garderobenhaken, 1 Reifebord usw.

Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefache.

Die in hiesiger Gemeinde vorhandenen Hunde sind bis zum 20. Februar d. J. bei den Bezirksvorstehern zum Zwecke der Besteuerung anzumelden. Hohentirchen, den 10. Februar 1900.

H. Jürgens, G. V.

Armenfache.

Gemeinde Sillenstede.

Die unterzeichnete Armenkommission sucht für einen kräftigen 17-jährigen Burschen, welcher Lust hat, Schlosser oder Schmied zu werden, passende Lehrstelle. Sillenstede, 1900 Februar 13.

Armenkommission.

J. H. Gils.

Brandversicherung für Gebäude.

Zur Neuwahl eines Deputierten wollen die Interessenten des Distrikts Accum Montag den 19. Februar abends 7 Uhr in Martens Wirtshaus zu Langwerth sich einfinden.

Langwerth, 14. Februar 1900.

R. H. Ricklefs.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu der Nähe des neuen Gymnasiums können 2 Schüler gute Pension erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 11.

Gross-Verkauf von

MAGGI

zum Würzen der Suppen.

Bezugsquellen für Wiederverkäufer.

Jede Bestellung wird bestens ausgeführt von

Seidel & Langkopf, Bremen, Buchstr. 5.

C. Müller junr., Bremen, Sandstr. 3.

Gehr. Hollstein, Bremen, Buchstr. 23.

Gehr. Haase, Bremen, Schlachte 2.

Zu verkaufen.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts ein Labentisch, geachtete Gewichte, 2 gute Nähmaschinen für Schuhmacher, eine für Kleidermacher und eine W. & W. für Haushalt wegen Mangels an Platz zu Spottpreisen.

Febr., St. Annenstr.

G. F. Bley.

Jevel. Hengsthaltungsgenossenschaft.

Wer die Haltung, Wartung und Pflege des eben, anzukaufenden Hengstes zu übernehmen wünscht, wolle diesbezügliche schriftliche Offerte mit Preisangabe beim Unterzeichneten bis zum 1. März d. J. einreichen. Bedingungen können im Tangens Hotel zum Adler vom 16. bis 29. d. M. eingesehen werden.

Duanens

H. S. Babben.



Achtung!



Sonnabend den 17. Februar abends 8¹/₂ Uhr im grünen Jäger

4. Fastnachts-Versammlung,

wozu sämtliche Gesellen der Stadt Jevel u. Umgegend freumblichst eingeladen werden.

Wegen Anmelbens der Anzüge bittet um zahlreiches Erscheinen d. B.

Sonntag den 18. d. M.

Wettspinnen,

Anfang 5 Uhr,

wozu einladet

Minfen

H. Tjardes.

Sillenstede.

Freitag den 23. d. M.

Stiftungsfest

des Männergesangsvereins Freiheit.

Es ladet ein

der Vorstand. Wwe. Janßen.

Heidmühle.

Sonntag den 18. Februar

grosser Ball.

Es ladet freumblichst ein

Deder.

Kniphauersfelder Bürger-Verein.

Sonntag den 18. Februar

Ball

bei Wwe. Namken, wozu freumblichst einladet

d. B.

Sonntag den 18. Februar

Ball für Jedermann,

wozu freumblichst einladet

Lettens.

Chr. Harms.

Prima geräucherten fetten Speck pro Pfd 50 Pfg. empfiehlt

Febr.

J. H. Oberkrohn.

Käse. Eine große Partie sehr schönen Stimmelmilchkäse giebt billigst ab **Cilers.**

Schöne Kraut- und Tilsiter Käse bei **Cilers.**

Frische **Molkerei- u. Centrifugenbutter. Cilers.**

Frische hief. **Gier** Stiege 1,10 Mk. **Cilers.**

Wiebig u. Cibils Fleischextrakt, Bouillon-

Knappeln, Knappeln u. Soja frisch eingetr. **Cilers.**

Prima geräucherte Schinken

ohne Bein pro Pfd. 80 Pfg. empfiehlt

Febr.

J. H. Oberkrohn.

Aufträge

für die Samenhandlung von **Grust & v. Spreckelsen, Hamburg,** nehme entgegen.

Schorrens.

H. D. Tiarks.

Zu verkaufen.

Eine hochtragende Kuh oder gegen eine Weidekuh zu vertauschen.

Langwerth.

Fr. Ricklefs.

Eine gut erhaltene Kolonialwaren-Einrichtung suche zu kaufen.

Offerten unter R. H. an die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Auf Mai oder früher ein jun. Mädchen gegen Salär.

Grimmens.

W. J. Sintz.

Gesucht.

Zum 1. März a. c. eine feinstmöbl. Herrenwohnung mit guter, voller Pension. Ermüßigt wäre eine Stube und zwei Kammern. Offerten mit Preisangabe unter **S. 25** an die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein junger Mann, ohne gegenfettige Vergütung.

Wagens, 14. Februar 1900. Carl Müller.

Schluss

unseres Saison-Ausverkaufs

Dienstag den 20. Februar er.

Wir nehmen nochmals
Veranlassung, auf die

grössten Vorteile,

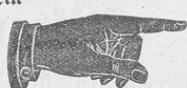
welche dieser Ausverkauf bietet, hinzuweisen,
und empfehlen unserer werten Kundschaft im
eigensten Interesse, von dieser wirklich
günstigen Gelegenheit den ausgiebig-
sten Gebrauch zu machen.

Die Ausverkaufspreise haben nur bis zu obigem Datum Gültigkeit.

Warenhaus J. M. Valk Söhne, Jever.

Neste in Kleiderstoffen und
Kattun zu des Wertes.

Da mein



Warenlager



bis zum 15. März geräumt sein muß, bietet sich dem geehrten Publikum die günstigste Ge-
legenheit, seinen Bedarf zu Spottpreisen zu decken.

Es sind noch vorhanden große Posten Buckskins in bekannten guten Qualitäten, sowie
in fertigen Herren- und Kindergarderoben, Arbeiter-Artikeln,
Kleiderstoffen, Bettinletts, Bettzeugen, Kattunen,
Wäsche, Strümpfen, Socken u. s. w.

Bernhard Cohn.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet
im Jahre 1888.

Besondere
Staatsaufsicht.

Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.

Rentenversicherung

zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.

Kapitalversicherung

für Aussteuer, Militärdienst und Studium.

Vertreter: Wilhelm Hoyer, Lehrer in Bant; Th. Meyer, Rezeptor in Jever; Hinrich
Hemmen in Wilhelmshaven, Königstr. 11; A. Westermann in Oldenburg, Herbartstr. 7.

Konzerthaus Jever.

Freitag den 16. Februar 1900

4. Abonnementskonzert,

ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserl. 2. Matrosen-
Division unter persönl. Leitung des Kaiserl. Musik-
dirigenten Herrn F. Wöckelbier.

Anfang 7¹/₂ Uhr. Entrée 1 Mt.

Nach dem Konzert

Ball.

Sonntag den 18. Februar

große Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet
Nadorff.

M. Eiben.

Menenfrug.

Dividendenverteilung der Viehwage

Sonabend den 17. d. M. abends 6 Uhr.

E. S. Jacobs.

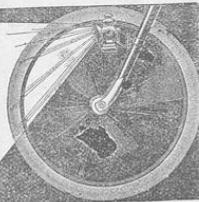
Auf Mat ein Dienstmädchen gesucht.

Kaufmann F. immen.

Fernsprecher Nr. 4.

Spezial-Fahrrad- Reparaturwerkstatt

mit elektr. Kraftbetrieb.
Starkstromvernickelungs-
und Emailier-Anstalt.
Lager aller Fahrrad-Origs,
Zubehör- u. Noth-Teile.
E. F. C. Duden,
Jever.



Wiarder Lesezirkel.

Der Verkauf abgelesener Bücher findet
Sonabend den 17. d. M. abends im Wiarder Hof statt.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 18. d. M.

2. großer Kasinoball.

Tanzband 1 Markt.

Es ladet freundlichst ein J. S. Tholen.

Lobes-Anzeigen.

Diese Nacht starb plötzlich und unerwartet meine
liebe Frau und unsere gute Mutter und Großmutter

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Anke Catharine Krieger

geb. Christophers

im Alter von 83¹/₂ Jahren, welches mit betrübtem
Herzen zur Anzeige bringen

Hinrich Krieger.

Dummo Gerdes nebst Frau
und Kindern.

Müllerei, Februar 13.

Beerdigung Sonnabend den 17. Februar nach-
mittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Winten.

Heute Mittag wurde meine liebe Mutter
Frau Hilke Margaretha Gerdes

geb. Moulin

in ihrem 92. Lebensjahre durch einen sanften Tod
von ihrem langen Leiden erlöst.

Albert Gerdes.

Fr.-Aug.-Groden, 14. Februar 1900.

Die Beerdigung findet statt Montag den 19. Febr.
nachmittags 3¹/₂ Uhr auf dem Friedhofe zu Lettens.
Abfahrt vom Sterbehause aus um 2¹/₂ Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft und
ruhig heute Nachmittag 3 Uhr unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater

Salomon Haas

im 91. Lebensjahre. Auf's tiefste betrauert von
den Hinterbliebenen.

Neustadtgeböds, 1900 Februar 11.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. Februar
nachmittags 2 Uhr statt.

Dankagung.

Allen denen, die unserm kuren Entschlafenen die
letzte Ehre erwiesen, unsern innigsten Dank.

Die Familie Schöndheim.

Kl.-Bartel, 1900 Februar 14.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corputzelle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Wetters & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

N^o 39.

Freitag den 16. Februar 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Febr. Die Erwiderung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich auf den Trinkpruch Sr. Majestät des Kaisers bei dem getragenen Festmahl im königlichen Schlosse lautete folgendermaßen:

„Eure Majestät wollen mir Allergnädigst gestatten, meinen unterthänigsten, tiefgefühltesten und herzlichsten Dank für die gnädigen Worte auszusprechen, sowie für den Empfang, den Eure Majestät heute für mich zu befehlen geruht haben.“

Der größte Sporn meiner bisherigen Thätigkeit war der, daß ich wüßte, Eure Majestät standen hinter mir, wie hinter Eurer Majestät Flotte. Dieser Gedanke befähigte mich sowohl, wie die Offiziercorps im Auslande, zu immer neuen, ersichtlichen, ermutigenden Thaten. Auch möchte ich nicht verfehlen, am heutigen Tage, da ich das erste Mal wieder in Gegenwart Eurer Majestät sein darf, auszusprechen, wie patriotische und treue Unterthanen jene Deutsche sind, die ich in Ostasien verlassen habe, um nach meiner Heimat zurückzukehren. Eurer Majestät danke ich ferner für das unentwegte Vertrauen, welches mir während der beiden vergangenen Jahre bezeugt worden ist, und ich versichere, daß, wo es auch sein möge, jedweder Dienst für Eure Majestät und für das Vaterland mich auch in Zukunft auf dem Posten finden wird.

Oft erklang im fernen Osten der Ruf, der die Deutschen draußen und uns Kameraden in Ostasien befehle zu gemeinsamem Zusammensein, bei festlichen Anlässen: Dieser Ruf mag auch heute laut erschallen! Mit Genehmigung Eurer Majestät fordere ich die Herren auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Hurrah — Hurrah — Hurrah!

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag beriet heute die Eisenbahnbauten betreffenden Positionen des Kolonialrats, kam aber über die Eisenbahnbauten in Ostafrika nicht hinaus. Nach langer Debatte, in welcher u. a. auch namens des Zentrums Abg. Dasbach erhebliche Bedenken geäußert hatte, wurden die Forderungen für die Usambarabahn und die Vorarbeiten für die Zentralsbahn an die Budgetkommission zurückverwiesen. Besonderes Aufsehen rief eine schwingvolle Rede des Abg. Dr. v. Siemens (fr. Vg.) für die ostafrikanischen Bahnen hervor.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bestimmungen über die Militärdienstzeit der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts vom Jahre 1900 ab. Danach sind die Volksschullehrer, welche die Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, sofern sie nicht als Einjährig-Freiwillige dienen, nach einjähriger Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve zu beurlauben. Das Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer nicht; aber den Wünschen der Lehrer ist möglichst Rechnung zu tragen. Die Volksschullehrer nehmen, soweit möglich, an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen teil, und sind, wenn geeignet, zu Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes auszubilden. Hinsichtlich der Heranziehung zu den Übungen im Beurlaubtenstande werden die Volksschullehrer wie die übrigen Mannschaften behandelt.

Reichstags-Verhandlungen.

147. Sitzung vom 13. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesratspräsidenten: Unterrichtssekretär v. Richthofen, Kolonialdirektor Dr. v. Buchta.

Der Gesandtschaft betr. die Verträge mit Tonga, Samoa und

Zanzibar wird in dritter Beratung unbeschadet angenommen.
Es folgt die Beratung des Etats für die Schutzgebiete, zunächst die Debatte über die beigegebenen Deutschschiff. Den Bericht der Kommission erstattet Abg. Prinz Arenberg.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vg.): Er ziehe aus der Deutschschiff den Schluß, daß in Südafrika in Bezug auf die gesundheitlichen und klimatischen Verhältnisse die Dinge ebenso ungünstig liegen wie in Kamerun.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchta: Man müsse Unterschiede machen zwischen den verschiedenen Gegenden Südwestafrikas, der größte Teil sei gesund.

Abg. Dr. Müller-Sagan bleibt dabei, daß Südwestafrika auch ein ungekündet, schädliches Klima habe.

Die Deutschschiff wird sodann durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Es folgt der Etat für Deutsch-Ostafrika.

Abg. Bebel (S.) bringt einen Fall zur Sprache, in dem ein Leutnant eine Frau zu Tode geprügelt und ihr Kind erdrosselt habe.

Kolonialdirektor v. Buchta: Ihm sei von einem solchen Vorgang nichts bekannt.

Der Referent bespricht die Frage, in welcher Weise die Mohammedaner zu Eubalterstellungen heranzuziehen seien eventuell auch zu Unterrichtszwecken.

Abg. Dasbach (C.) warnt vor der Verwendung der Mohammedaner zu Unterrichtszwecken und empfiehlt Förderung der Missionsschulen.

Abg. Bebel (S.): Die Mohammedaner seien in Afrika das intelligentere Element, deshalb sei es richtig, sie zu Kulturzwecken heranzuziehen. Niemand benutze auch das eingeborene Element zu seinen Kolonisationszwecken.

Abg. Stodmann (Sp.) spricht sich auch gegen die Verwendung der Mohammedaner aus, die erklärte Feinde des Christentums seien.

Direktor v. Buchta wiederholt nochmals, daß ihm von einem Vergehen eines Offiziers der Schutztruppe, wie es Abg. Bebel erzählt, nichts Näheres zu ermitteln möglich sei. Die Verwendung der Mohammedaner sei nur ein Nothbehelf. Zur Zeit können die Missionsschulen noch nicht genügend Leute vorbereiten.

Abg. Müller-Sagan spricht sich auch für Verwendung des Mohammedaner im Kolonialdienst aus.

Abg. Bebel hält an seiner Behauptung bezüglich des Leutnants der Schutztruppe fest und wird dem Kolonialdirektor nachher den Namen nennen. Gleichzeitig berichtet er kurz von einer zweiten Mißhandlung.

Damit schließt die Diskussion. Ueber eine Resolution der Kommission, welche sich für eine möglichste Einschränkung der Verwendung der Mohammedaner im Kolonialdienst ausspricht, wird später abgestimmt werden.

Die Beschlüsse der Schutztruppe werden mit einem Abstrich von 30 000 Mk. nach Vorschlag der Kommission genehmigt.

Nach einem Antrag Richter sollen alle auf Eisenbahnbauten bezüglichen Forderungen des Kolonialrats zusammen berathen werden.

Damit sind die Ausgaben erledigt.
Bei den Einnahmen liegt eine Resolution der Kommission vor, in Erwägung zu ziehen, die Rechnung für Ostafrika dem Reichstag in Ruption vorzulegen.

Abg. Graf Stolberg (L) empfiehlt Vorlegung der Rechnung in Markt und in Ruption.

Damit ist der Etat für Ostafrika erledigt.
Es folgt der Etat für Kamerun und für Jago, der ohne Debatte erledigt wird.

Dem Etat für Südwestafrika bespricht
Abg. Bebel (S.) Arbeitsverträge, die mit Arbeitern zum Zweck des Bahnbauens abgeschlossen seien und sehr sonderbare Bestimmungen enthielten. Redner kommt dann auf den Fall Arenberg zu sprechen, der einer der traurigsten unserer Kolonialgeschichte sei.

Ein junggebildeter Mann aus vornehmer katholischer Familie gehe nach Afrika und begehe dort eine That, die nur als qualifizierter Mord zu bezeichnen sei. Sie verlange eine ausserordentliche Sühne. In den Kolonien werde oft die Todesstrafe für geringere Verbrechen verhängt. In diesem Fall solle der Prinz Prosper Arenberg vom Kriegsgericht nur mit 2 1/2 Jahren Festung bestraft werden sein.

Außerdem dürfe der Prinz in erster Klasse nach Hamburg reisen als freier Mann. In Berlin sei er endlich in Haft genommen worden, er glaube aber nicht, daß die endgültige Strafe wesentlich härter ausfallen werde.

Direktor Dr. v. Buchta: Er sei mit dem Vordredner dahin einverstanden, wenn der Prinz Arenberg die That in der geüblichen Weise verübt habe, sie verabschiedungswürdig sei und strenge Strafe verdiene. Ein geistliches Erkenntnis in dieser Angelegenheit sei noch nicht ergangen, deshalb konnte auch noch keine anderweitige Bestätigung erfolgen. Die Sache befände sich noch im Stadium der Untersuchung, über deren Resultat er nichts Näheres sagen könne. Auf die Rede des Prinzen nach Hamburg habe er keinen Einfluß gehabt, da der Prinz schon abgereist war, als das erste Telegramm in Berlin eintraf. Prinz Arenberg sei in seiner Garnison wegen Mißhandlung seines Vorgesetzten mit 11 Tagen Arrest belegt worden, er habe sich nach Südwestafrika mit der Verwarnung mitlassen, daß nichts Deutliches wieder wieder vorkommen dürfe. Er sei auch der Ansicht, daß wir mit solchen Thaten unsere Kolonien nicht erschließen können. Er sei z. B. ein Gegner der Prügelstrafe in den Kolonien, die Gouverneure haben aber erklärt, daß sie vorläufig hierauf nicht verzichten können. Redner geht dann noch auf die Arbeiterverträge ein, die nach den südafrikanischen Verhältnissen beurteilt werden müssen, aber wie er zugebe nicht aufrecht:

zu erhaltende Bestimmungen enthalte.
Abg. Gröber (C.) bemerkt, wenn die Nachrichten über den Prinzen Arenberg wahr seien, handelt es sich um eine ganz ungewöhnlich grausame, unmenschliche Handlung, die die schwerste Strafe verdient.

Abg. Dr. Hasse (L) meint, man müsse bei der Auswahl der Offiziere für unsere Kolonien mit der allergrößten Vorsicht vorgehen. Es heiße aber vom Prinzen Arenberg, daß für seine Anstellung in Südwestafrika starke Einflüsse thätig gewesen seien.

Kolonialdirektor v. Buchta erwidert, das sei nicht der Fall gewesen.

Abg. v. Kardorff (L) erklärt, ehe der Prinz Arenberg hinausgeschickt wurde, habe Herr v. Buchta Kenntnis von dessen Soldatenmißhandlung erhalten. Er wisse nun nicht, warum Herr v. Buchta da nicht den Prinzen wieder zu seinem Truppenteil in Deutschland zurückgeschickt habe.

Ministerialdirektor v. Buchta erwidert, der Prinz sei ihm mit dem Fährungsattest „gut“ übergeben worden. Der Fall seiner Soldatenmißhandlung sei ihm erst bekannt geworden, als der Prinz bereits Offizier der Schutztruppe gewesen sei.

Abg. Bebel (S.) macht darauf aufmerksam, daß Wehlan, Weh und Peters so gering bestraft worden seien, daß man wohl annehmen könne, daß auch Prinz Arenberg nicht genügend werde bestraft werden. Man hätte den Prinzen sofort in Gefängnisform stecken lassen. Der Mann habe einen wohlüberlegten Mord begangen und verdiene die Todesstrafe. Aber er werde viel milder bestraft werden, und schon jetzt möchte er seine Stimme gegen die Schmach erheben, daß der Prinz nach wenig Monaten werde begnadigt werden.

Abg. v. Kardorff (Sp.) verurteilt den Fall Arenberg ebenso. Redner kommt dann auf den Fall Peters zu sprechen. Peters sei auf das Zeugniß Baumanns verurtheilt worden, der später irrsinnig wurde. Der berühmte Tuder-Brief Bebel's sei bis heute noch nicht veröffentlicht. Es sei tief zu beauern, daß ein so tüchtiger Mann wie Dr. Peters Deutschland und seinen Kolonien verloren ging. (Widerpruch.)

Abg. Bebel (S.): Herr v. Kardorff komme zur Ablehnung auf Dr. Peters. Er freue sich, daß er die Anregung zur Beurteilung Peters' wegen seiner Brutalitäten gegeben habe. Wenn Herr v. Kardorff darüber nicht schamhaft werden könne...

Vizepräsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieser Wendung zur Ordnung.

Abg. Bebel (S.): Der Tuder-Brief sei nicht die einzige Veranlassung zum Verfahren gegen Dr. Peters gewesen, bei demselben habe auch das andere von ihm vorgebrachte Material eine große Rolle gespielt.

Abg. Dr. Bödel (anti.): Es müßten Kulturpioniere für Südwestafrika geschaffen werden, wenn wir dort etwas erreichen wollen. Die Boeren seien solche Pioniere. Schließlich frage er, ob es in Südwestafrika Boeren gebe.

Direktor v. Buchta: Im Süden unserer Kolonie gebe es Boeren, der Antrag habe aber in letzter Zeit abgenommen.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt der Etat für Neu-Guinea und der Etat für die Karolinen, die ohne Debatte erledigt werden.

Eine größere Anzahl von Resolutionen, welche die Kommission beantragt, werden ebenfalls ohne Debatte angenommen.

Sodann wird ein Verlesungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr: Kolonialrat. Etat der Reichseisenbahnen.

Schluß 1/6 Uhr.

Privat-Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen Verfeuerung der dem Herrn A. B. Drantmann gebörigen, zu Oldorfserüberseftung belegenen

Landstelle,

groß 9 Hektar 38 Ar 97 Qm.
— im Ganzen oder stückweise — wird nochmals Termin angelegt auf

Dienstag den 20. Februar d. J.
nachm. 2 Uhr

im Bremer Schlüssel zu Jever.
Sillenstede, 1900 Febr. 13.

Albers, Aukt.

Zu verkaufen.
Eine junge hochtragende Kuh.
Hafen bei Schillg. Friedrich Foden.

Zu verkaufen.
Eine junge hochtragende Kuh und zwei gute hochtragende Wester.

Moorwarfen. S. Carstens.
Ein hochtragendes 2jähriges Kind zu verkaufen.

Krullwarfen. G. Minszen.

Zu verkaufen.
Zwei junge mittelschwere hochtragende Kühe.
Horsfens. B. Memmen.

Auktion zu Wiefels.

Der Händler Meinen läßt daselbst.
Sonabend den 17. dieses Monats
nachm. 3 Uhr aufg.
Öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern:

- 2 Schweine,
- 4 Schafe,
- 1 Hund,
- 1 Phaeton,
- 1 Hundehaus,

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderstiege, 1 fast neue Nähmaschine für Hand- und Fußbetrieb, verschied. Tische und Stühle, Lampen, Gardinen-Läden, Schilbereien, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 2 Trompeten, 2 Geigen, 1 Brotschneidemaschine, 1 Karrenrad nebst Butterkarre, 1 Pferdegeschirr, mehrere Forken, Sensen und Sichel, Schweineerde, 1 Kalkenkarre, circa 20 Fuder Dünger, 1 Alts- u. Mattenstalle, diverse leere Fässer, Kisten und Körbe, 1 Partie Pflanzkartoffeln, geräuch. Speck, Schinken und Wurst etc.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever, 10. Februar 1900.

W. Israel.

Obiger Auktion können Moventien und Mobilien
zugebracht werden.

D. D.

Der Landgebräucher J. H. Schröder zu Klein-
Grashaus bei Jever läßt daselbst

Dienstag den 20. Februar d. J.
nachm. 2 Uhr aufg.

Öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern:

- 6 1- und 2jähr. beste hochtragende Schafe mit voller Wolle,
- 3 trüchtige Ziegen, wovon eine ohne Hörner,
- 1 Schwein (zur Zucht geeignet),
- 14 Hühner u. 1 Hahn (Plymouth Rocks),

3 Hühnerhäuser, sehr praktisch eingerichtet, 1 Gänsefäße, 1 fast neue Butterkarre, 1 Handwagen, 1 Viehkessel, 1 fast neuen Kochofen, 1 Kinderschlitten, ein 25 Liter-Maß, mehrere Stühle, kleine Bänke, alte Fenster, 2 Regenwassertonnen, 1 Leiter, 1 Schlötlot, 1 Heckenheere, 1 Spanntrage, mehrere Schutzdecken, verschiedene Anbindeketten, 1 Anzahl Koppelschilde, sämtliche Stall- und Garten-geräthe, 1 Hausen Dünger, 36 Meter wenig gebrauchte Dachpappe, mehr. Quantit. all. beste Pflanzkartoffeln (Schusternieren), verschiedene Kisten, Kisten und Fässer und viele a. d. d. d. hier nicht verzeichnete Gegenstände.

Jever.

W. Israel.

Der Landhändler Albert Janßen zu Böffel-
hausen, Gemeinde Sillenstede, beabsichtigt die ihm ge-
hörige, daselbst belegene

Landstelle,

groß; 2 Hekt. 65 Ar 42 Qm.,
zum Antritt am 1. Mai 1900 oder früher öffentlich
versteigern zu lassen. Termin hierzu wird an-
gesetzt auf

Freitag den 23. Februar d. J.
nachm. 7 Uhr

in H. Bunge's Gasthause zu Sillenstede.
Sillenstede, 1900 Februar 14.

Albers, Auktionator.

Zu verkaufen.

Drei trüchtige Ziegen.
Schaar. Heinrich Albers.

Zu verkaufen.

3 Kuhfäßer, 5 bis 8 Monate alt.
Dachhausen bei Waddewarden. J. Wessels.

Zu vermieten.

Eine Arbeiterwohnung auf Mai.
Depenhausen bei Waddewarden. A. Busma.

Die mechanische Bau- und Möbelfabrikerei

von **Joh. Borchers, Jever, Hopfenzaun,**

empfiehlt sich zur

Anfertigung von sämtlichen Bauarbeiten, als: Türen,
Fenster, Treppen, Wandverkleidungen, Holzdecken usw.
Möbel aller Art,



von den einfachsten bis zu den feinsten, werden schnell und sauber zu konkurrenz-
losen Preisen angefertigt, sowie sämtliche steh. leichten, Türrücklängen, Fußleisten usw.
Wiederverkäufers hoher Rabatt. Zugebrachtes Holz wird sofort verarbeitet.

J. Borchers, Hopfenzaun.

Der Landwirt J. D. Ohmen zu Urtarp bei
Arldorf beabsichtigt:

Dienstag den 20. d. M.

mittags 12 Uhr

in dem bei seinem Hause belegenen Gehölz

300 Stämme

lange schiere, teils recht schwere

Eichen

auf dem Stamm,

500 Stück

Damm- und Drahtpfähle

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist durch den
Unterzeichneten verkaufen zu lassen
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Wittmund, den 10. Februar 1900.

H. Eggers.

Herr Gastwirt Gerhard Wiggers zu Rüstertiel
beabsichtigt seinen daselbst belegenen Jagen

Unterplaz

zum baldigen Antritt durch den Unterzeichneten zu
verkaufen.

Der Plaz eignet sich sehr zur Errichtung einer
Schlachtere, doch darf der Ankauf desselben mit Rück-
sicht auf seine günstige Lage auch jedem anderen Hand-
werker oder einem Privatmann empfohlen werden.

Verkaufstermin habe ich angelegt auf

Freitag den 23. dieses Monats
abends 7 Uhr

in Wiggers' Wirtschaft zu Rüstertiel, und werden
Kaufliebhaber hierzu eingeladen.
Heppens, den 13. Februar 1900.

J. C. Willms, Rechnungsr.

Jeder lesen!	Weltberühmt!	Strong reell!
(Wesentlich geschäftl.)	Polardaunen	Nur 3 Mark per Pfund.
<p>Welchschöne Spezialität ersten Ranges! Uebertrifft an dauernder Haltbarkeit, Weichheit u. Saftbarkeit alle and. Sorten Daunen zu gleichen Preisen! In Herbe den überdaunen ähnlich! Garantiert neu! Keine Beimischung! Hochrein gebrauchsfähig! Für Bügelwäsche u. feine Waschanlagen, ebenso für Kissen u. Kissen- und Deckenungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes beliebige Quantum solltet bei Nachfrage beliebiges betriebl. auf unsere Kosten zurückgenommen.</p>		
<p>Pecher & Co. in Herford Str. 40 in Westfalen.</p>		
<p>Proben (auch Wasser geeigneter Bettstoffe) umsonst u. portofrei!</p>		

v. Kobbe's Viehwasch-Essenz

ist garantiert ungiftig und vernichtet nach einmaliger
Wäsche nicht allein das Ungeziefer, sondern auch
dessen Brut. Für Erfolge garantiert die Fabrik
Bequem anwendbar für jedes Vieh und Haustier
In Blechdosen à 1 Mk. und 1,50 Mk. erhältlich bei
Johann Krieger, Reuende, und bei Dieder. Zuden
Sengwarden.

Wachen Sie keine Matten und Wäpfe

sondern vernichten Sie dieselben mit dem
sicher wirkenden
v. Kobbe's Heleolin,
unschädlich für Menschen und Haustiere. — In Dosen
à 35 Pf. bei **Johann Krieger, Reuende.**

Wasse und trockene Minderdärme sowie
prima Halsdärme empfiehlt
Jever. J. H. Obertröh.

Glühlampen,

Klassiges Fabrikat von Siemens & Halske:

100 Stück für M. 45,—

12 " " " 6,—

1 " " " 0,60,

5-, 10-, 16-, 25- und 35kerzig

J. C. R. Wölfel.

Reeses Backpulver

(10 Pfg.)

ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine
Brauchbarkeit wird von keinem der zum Ver-
gleich gelangten Backpulver des Handels
übertroffen.

ges. **Dr. E. Jünger,**
staatl. geprüf. Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügliche Rezepte gratis.

- Reeses Puddingpulver 10 Pf.
- Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.
- Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.
- Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.
- Reeses Rotgrüne-Korn 20 Pf.
- Reeses Kaffee-Würze 25 Pf.
- Reeses Kaffee-Essenz 30 Pf.

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben,
direkt vom Fabrikanten
Carl Reese, Hameln.

Wegen Räumung

meines
großen Porzellan- und Steingutlagers
verkaufe von heute an
sämtliche Artikel
zu Einkaufspreisen.
Ein großer Vorrath schöner Porzellan- und Stein-
waren, 10 Pfg. keine Ausnahmestücke.
Sooft, 12. Februar 1900.

Joh. Fulfs.

Gesucht.

Wegen Verheiratung der Köchin ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus. Antritt nach Ueber-
einkunft.

Wilhelmshaven, Wallstraße 7.
Frau Ober-Stabsarzt Koening.

Gesucht.

Zum 1. April oder 1. Mai ein junges Mädchen,
welches Lust hat, sich in einem Porzellan-Geschäft als
Verkaufsfrau auszubilden.
Gest. Offert u. an die Exped. d. Bl. unter A. 70.

Suche auf gleich einen zuverlässigen Zimmer-
und Manergerellen.

J. M. Robert,
Zimmermeister

Wünsche das von mir bewohnte, zu Hooftfelder-
Reuende belegene Haus nebst Gartengrund noch
auf nächsten Mai zu verpachten.

Hooftfel. A. F. Albers.

Ich werde in den nächsten Tagen Fevertand be-
reisen und erbitte Bestellungen in den bekannten Wirt-
schaften. Gerdes, Rafirier.